



Ein 350 Jahre alter Webstuhl zeugt von der Textilherstellung in Schwaben

Kreisheimatpfleger Otto Lederer hatte sich bereits am 8. Juni 1956 schriftlich an den Bürgermeister von Lauterbach gewandt mit dem Hinweis, dass in Illebad im ersten Haus ein Webstuhl stehe, den er gerne fürs Heimatmuseum in Wertingen hätte. Bürgermeister Eser antwortet ihm am 12. Juni 1956 mit dem Hinweis, dass der Webstuhl des Johann Reiter noch in Betrieb sei. Der Besitzer des Webstuhles verschaffe sich ein kleines Nebeneinkommen, indem er aus alten Lumpen ganz schöne Zimmerläufer fertige. Weiter heißt es in dem Brief: "Sein Geschäft läuft hauptsächlich im Winter ganz gut, er hat von überall her Kunden. Ich bitte Sie dies zur Kenntnis zu nehmen, es besteht immer noch die Möglichkeit, den Webstuhl einmal für das Museum zu erwerben, wenn der alte Reiter gestorben ist, denn der Junge befaßt sich mit dieser Sache nicht."

Ende der 1950er Jahre war es dann wohl soweit: Der Kreisheimatpfleger i. R. erhielt einen Anruf, dass in Illebad in einer Scheune ein Webstuhl auf dem blanken Boden im Weg stehe. Sofort griff Lederer zu. Helmar Haupt unterstützte ihn dabei. Mit einem Fuhrwerk, das von einem Schimmel gezogen wurde, holten die beiden den Webstuhl aus der Scheune. Für den Transport wurde er von Helmar Haupt zerlegt und am ersten Aufstellungsort im alten Rathaus am Marktplatz wieder zusammengebaut. Ein zweites und ein drittes Mal musste Haupt den Webstuhl zerlegen: Als das alte Rathaus abgerissen wurde, kamen die Museumsobjekte ins alte Schulhaus. Später dann in den 1970er Jahren erfolgte der Umzug des Museums ins Schloss, wo der Webstuhl heute noch im zweiten Untergeschoss aufgestellt ist. Bei diesem letzten Umzug half der bei der Stadt beschäftigte Südtiroler Bildhauer Gottfried Stampfer* mit, der die Fehlstellen des Webstuhles wie z. B. den Fußsockel ergänzte. Ansonsten zeigt sich der Webstuhl komplett mit Spule und

Schiffchen. Ein Webstuhl ist eine technische Vorrichtung zur Herstellung von Geweben. Lang ist es her, dass mit dem Webstuhl des Heimatmuseums Leinenstoffe gewebt wurden. Dem Webstuhl gegenüber ist eine kleine Abteilung eingerichtet, die der Flachsherstellung und Leinengewinnung gewidmet ist: Hier finden sich Werkzeuge wie Flachsbrecher, Hechel, Kamm, Haspel und diverse Spinnräder. Später benutzte man die Webstühle auch zur Herstellung von Fleckerlteppichen. Der Webstuhl im Heimatmuseum zeugt von einem Handwerk, das einst auch unsere Gegend prägte. Der Ebersberg in Wertingen hieß ursprünglich Weberberg. Hier wohnten die Weber. Als dies in Vergessenheit geriet, kam es durch die Volksetymologie zu einer Umdeutung in Ebersberg. Hölzerne Webrahmen und einfache Webstühle sind bereits aus der Jungsteinzeit bekannt. Der Webstuhl im Heimatmuseum dürfte dem 17. Jahrhundert entstammen. Diese Art Webstuhl war bis ins 18./19. Jahrhundert gebräuchlich, bis er vom mechanischen Webstuhl abgelöst wurde. Im 19. Jahrhundert kündigt sich der Niedergang des Familienhandwerks an. Bekannt ist der schlesische Weberaufstand von 1844, bei dem die Weber gegen die Arbeitsbedingungen in den aufkommenden Fabriken, die mechanische Webstühle nutzten und damit billiger fertigen konnten, protestierten.

Helmar Haupt kam am 22. April 1934 in München zur Welt und ging dort zur Schule. In den 1950er Jahren kam er ins schwäbische Wertingen, wo er seitdem lebt. Er dürfte zu den längsten Unterstützern des Wertinger Heimatmuseums gehören, war er doch bereits in den 1950ern zusammen mit Otto Lederer in Sachen Museum aktiv. Zudem stammen einige Objekte des Heimatmuseums aus seinem Fundus: So z. B. Bronzewerkzeuge wie Beil und Meißel (Fundort: Kiesgrube) und zwei Marienskulpturen, eine Pieta sowie eine Maria mit Kind aus Holz, farbig gefasst.

* Von Gottfried Stampfer, der als ABM-Maßnahme bei der Stadt einige Jahre beschäftigt war, stammen auch das Diorama und die Tusche-Beschriftungen vieler Objekte.

Text und Foto: Cornelius Brandelik